

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 28 (1925)

Artikel: Bekanntschaften
Autor: Hagmann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Unfallversicherungs- Gesellschaft Winterthur



Unfall- und Haftpflichtversicherungen
Kautions-, Diebstahl-
und Automobil-Versicherungen



Generalagentur
Guggenbühl & Giger
St. Gallen



Lebensversicherungen
mit und ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen



„Winterthur“
Lebensversicherungs-
Gesellschaft
in Winterthur



Bekanntschaften.

Ich freue mich nicht wenig, bei andern zu Tisch geladen zu werden, nicht so sehr des Essens, als der Gesellschaft halber. Nicht als ob ich Dinge, wie eine festlich geschmückte Tafel, schmackhafte Gerichte und perlende Weine unbeachtet ließe. Aber weit mehr schätze ich die frohen Gesichter, die Anzeichen ihrer Genußfreude, die munteren Gespräche.

Ganz ähnlich geschieht mir beim Reisen. Ein prachtreicher Tag, ein froher Ausblick, der rasche Landschaftswechsel befehlen mich. Weit mehr jedoch beschäftigen mich die Menschen, ihr Tun und Treiben, ihr Sinnen und Denken. Ich bedaure die Sonderlinge, welche sich in Einsamkeiten verkriechen oder stundenlang ihrer Umgebung kein Wörtchen gönnen. Ich hasse sie geradezu, jene Importants, die sich im Restaurant in eine Ecke drücken, in Zeitungen hineinstarren, Zigaretten verpaffen und das Gegenüber gelegentlich angloßen. Ich suche Anschluß, verlocke die Leute zu Gesprächen, reize sie sogar zum Widerspruch und lerne dabei mehr, als wenn ich darin wetteifere, jeden andern an Ungenießbarkeit zu überbieten.

Ich habe nur einmal verschuldet, daß ich als ungesellig verurteilt wurde. — Saß ich da in der Weinstube eines Kurhauses. Da läßt sich ein mir Unbekannter mir gegenüber nieder, offenbar mit dem Wunsche, Unterhaltung zu finden. Ich scheine jedoch wortkarg und in mich versunken dageessen zu haben. Wie nun Anna mir einen Römer kredenzt mit ihrem üblichen «Wohlbekomm's, Herr Professor», da mustert mich mein Dis-à-vis, verzieht die Mundwinkel, erhebt sich und erlaubt sich unter unnachahmlich spöttischem Tone die Bemerkung: «Entschuldigen Sie, Herr Professor, wenn Sie mir zu langweilig vorkommen», und damit setzte er sich an einen andern Tisch. So etwas geschah mir einmal; es sollte nicht wieder passieren. Wo immer ich konnte, zeigte ich mich seither gesellschaftlich entgegenkommend. Denn Höflichkeit ebnet den Weg zu allerlei Bekanntschaften. Die Wahrheit dieses Satzes zu erhärten, erlaube ich mir, zwei Reiseerinnerungen aufzufrischen.

Ich betrat, es sind jetzt wohl dreißig Jahre her, zum erstenmal die Hauptstadt Italiens. Mit starker Verspätung war unser Zug erst gegen Mitternacht dort eingetroffen, und ich war froh, daß das mir anempfohlene Gasthaus nahe beim Bahnhof lag. Ich gab dem Wirt meine Empfehlung und bat um ein Zimmer. Dieser erklärte aber unter Ausdrücken des Bedauerns, daß sein Haus überfüllt sei. Nur auf Nr. 16 sei noch ein Bett frei, wenn ich mich entschließen könnte, mit einem zweiten das Zimmer zu teilen. Dieser sei, betonte er, ein guter Bekannter des Hauses, ich hätte also nichts zu befürchten. «Ich befürchte bei Ihnen überhaupt nichts», entgegnete ich ruhig. «Führen Sie mich also nach Nr. 16.» «Einen Augenblick», bat er, eilte die Treppen hinauf und unterhandelte mit seinem guten Bekannten. Dann kehrte er zurück mit der Meldung, der andere sei einverstanden mit meiner Partnerschaft.

Im Zimmer hatte sich, wie sich herausstellte, ein Passant einlogiert, der mit dem gleichen Zuge eingetroffen war. Er sah leidend aus. In teilnehmendem Tone frug ich ihn denn auch, ob er sich unwohl fühle.

«Oh sehr», antwortete er. Er habe eben bei höchst stürmischem Wetter den Golf von Lyon passiert und werde die Seekrankheit nicht los. «Da tut ein Glas Wermut gute Dienste», äußerte ich kennerhaft, und auf sein beistimmendes «Wohl möglich», rief ich den Signor Padrone und bestellte zwei Glas Wermut. «Subito», gab dieser zurück und brachte das Verlangte.

«Und Sie sind ja», bemerkte ich, mit meinem Schlafgenossen anstoßend, «hier ein Bekannter?» «Ich nicht; ich bin zum erstenmal in Rom. Sie aber scheinen, wie der Wirt mir anvertraute, ein



AUGUST



1. Samstag (Bundesfeier)

2. Sonntag

3. Montag

4. Dienstag

5. Mittwoch

6. Donnerstag

7. Freitag

8. Samstag

9. Sonntag

10. Montag

11. Dienstag

12. Mittwoch

13. Donnerstag

14. Freitag

15. Samstag

16. Sonntag

17. Montag

18. Dienstag

19. Mittwoch

20. Donnerstag

21. Freitag

22. Samstag

23. Sonntag

24. Montag

25. Dienstag

26. Mittwoch

27. Donnerstag

28. Freitag

29. Samstag

30. Sonntag

31. Montag



SUIT-
CASES

ALFRED SCHMID
FEINE
LEDERWAREN & REISEARTIKEL
5 BRÜHLGASSE
ST. GALLEN

Theodor Frey

Gegründet 1863 **St. Gallen** zur gold. Schere

empfiehlt sich als vorteilhafte Bezugsquelle für
die bewährten Qualitäten in Berner

LEINEN

Betttücher

Kissentücher

Handtücher

Küchentücher

Tischtücher

Servietten

Schürzen

Gefl. unverbindliche Offerte verlangen.

Alle Artikel sind auch in Halbleinen erhältlich.

alter Freund des Hauses zu sein.» «So wenig wie Sie», erklärte ich hellauflachend. Das amüsierte auch ihn. Er schlürfte seinen Wermut, vergaß sein Seeübel; wir plauderten noch geraume Zeit, schliessen vertrauensvoll innert unsern vier Wänden. Am Morgen tauschten wir unsere Karten aus und schieden voneinander wie gute, alte Bekannte. Die Aufschneidereien des Wirtes hatten uns zusammengeführt. —

Dieses heitere Vorkommnis erzählte ich auf der Heimreise einem Reisegefährten, der auch mir allerlei Erlebnisse mitgeteilt hatte. Wir näherten uns im Nachtschnellzug, Mailand via Gotthard, dem malerisch gelegenen Como. Dort hatte ich mich entschlossen, halt zu machen, um meinen alten Studienfreund Muralt aufzusuchen. Ich wußte, daß er im Hôtel Suisse sein Standquartier aufgeschlagen hatte.

Und richtig, auf dem Bahnhofplatz stand der «Bus» des Hotels, um eventuelle Gäste aufzunehmen. Ich schritt auf den Kutscher zu mit der Frage, ob Herr Muralt gegenwärtig in Como sich aufhalte. «Hei! Schon net», antwortete der Angeredete mit unverkennbar österreichischem Akzent, «aber morgen gwiß». «Schön», sagte ich, nannte mich einen guten Freund Muralts, legte meine Handtasche in den Bus und wechselte mit dem Kutscher, der nach seiner Landesart zutraulich und mitteilbar wurde, einige Fragen und Antworten. Der Platz hatte sich inzwischen von Wagen und Menschen entleert, und wir gedachten eben abzufahren, als plötzlich verworrene Stimmen laut wurden und aus der Bahnhofshalle der Ruf: Coachman! Coachman! laut wurde. Und heran stürmten Frauen und Männer, vierzehn Personen. Alles Angehörige Albions, welche unter dem Schutze von Cook & Co. den Kontinent abfahren.

Der Kutscher, durch Fragen und Zurufe überschüttet, fand sich mit seinem bißchen Englisch nicht leicht zurecht und so wandte er sich vertrauensvoll an mich mit der Bitte: «Professor, zeigens wohl die Freindlichkeit, mir bei die Herrschaften a bißl auszuhelfen.»

Sofort erfaßte ich meine Mission, meine Gaben der Geselligkeit in den Dienst der Menschheit zu stellen. Kurzerhand richtete ich an einen der Reisenden, Firma Cook & Co., die Frage, womit ich gefällig sein könne. Aus Aufklärungen und Zwischenrufen ermittelte ich bald die Sachlage. Die Gesellschaft hatte von Mailand aus an das Hotel, na «Victoria» hieß es wohl, telegraphisch ihre Ankunft angemeldet und stand da auf dem Pflaster.

«Des Hotel is holt vor ersten Mai net offen», rief mir der Kutscher erläuternd zu.

Diesen peinlichen Umstand teilte ich den vierzehn Notleidenden mit.

«Und was nun tun? wo unterkommen? zu dieser Stunde!» schrien mehrere.

«Neder mind, a moment», beruhigte ich sie.

«Hat das Hôtel Suisse wohl Platz für alle diese Leute?» wandte ich mich wieder an den Kutscher.

«Na fragens!» lautete seine zustimmende Antwort.

«Ladies und Gentleman», richtete ich mich neuerdings an Cook & Co. «Ihr Hotel läßt Sie im Stich. Ich empfehle Ihnen unter diesen Umständen das Hôtel Suisse, wohin ich selber mich begeben und wohin dieser Bus uns führt. Wenn Ihnen mein Vorschlag genehm ist, bitte einsteigen.» Ohne zu zaudern, warf sich alles in und auf den Bus, und ich selber sah mich zuletzt zwischen zwei Ladies eingepfercht, daß ich fast meinen Schnauf aufgab.

Der Wirt vom Hôtel Suisse machte natürlich große Augen, als wir fünfzehn Gäste angefahren kamen. Der Kutscher klärte ihn rasch auf: «Da der Professor dort hinten, ein Freund von Muralt, müßens wissen, hat uns des eingeshenkt.»

Da die vierzehn Personen aus Albions Marken ausgerechnet auf sieben legitime Paare reduziert werden konnten, wußte sie der Wirt in ebensoviele Gastzimmern unterzubringen.

Dann kehrte er, ein fideler Luzerner, ins Restaurant zurück und begrüßte mich. «Auch schon hier logiert?» frug er forschend. «Nicht doch, ich sehe Como zum erstenmal», entgegnete ich.

«Und wie kommen Sie dazu, mir alle diese Leute zuzuführen?» fuhr er lachend fort.

«Na», gab ich zurück, «wenn ein Hotel den Schweizernamen führt und meinen Freund Muralt beherbergt, wird es für mich und English people auch recht sein»

In diesem Augenblick zeigte sich einer der Cookgäste unter der Türe, eine Frage auf den Lippen. Als ich zu ihm trat, vertraute er mir an, wie durstig er und seine Reisegefährten noch seien, und ob sie, der zwölften Stunde unbeschadet, wohl noch ein Glas Bier ausgetrunken bekämen.

Auf meine Anzeige hin erklärte sich der Wirt bereit, ein Fäßchen Export, Bierbrauerei Luzern, anzustechen. Die Freudenmeldung wurde gleich nach den sieben Zimmern rapportiert, und die ganze Korona fand sich im Nu im Restaurant ein und labte sich am schäumenden Gerstenbräu. «Wie können wir», fragten sie dankerfüllt, «Ihnen nur für all Ihre Zuorkommenheit erkenntlich sein?»

«Wenn ich nach England komme, bin ich sicher, von Ihnen ein gleiches Entgegenkommen zu erfahren», äußerte ich.

«To be sure! Of course!» ertönte es mehrfach. Mit dem Wirt aber stieß ich bei einer Flasche Nebiolo an und kam erst spät zu Bette.

Am folgenden Mittag traf Muralt ein, und der Wirt rühmte ihm gegenüber, er glaube bei mir eine besondere Gabe für das Hotel-fach entdeckt zu haben.

Wie ich dieses Talent in meinen alten Tagen noch verwerten soll, darüber mache ich mir ab und zu so meine Gedanken. Hagmann.





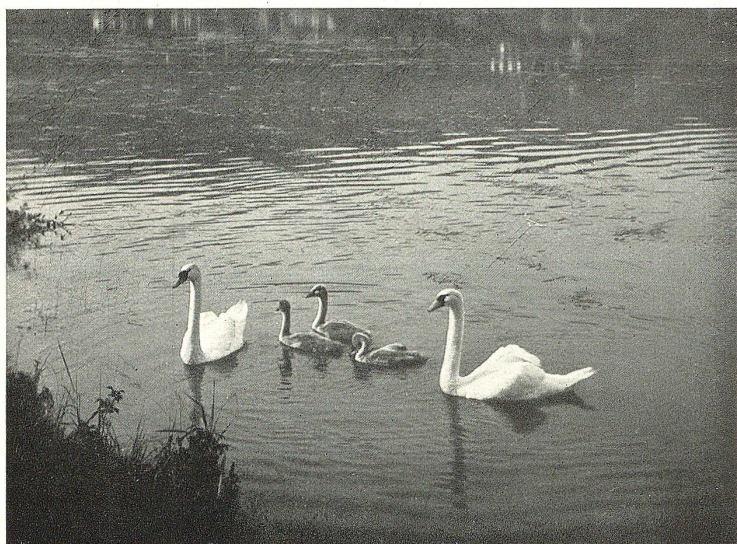
Die Schlußgruppe am Trachtenfest in Appenzell 1924.

Phot. Frei & Co.



Heuernte 1924 im Thurgau.

Phot. Willi Hofer.



Ein Schwanenpaar.
das sich mit feiner Nachkommenschaft in den Fluten des Altenrheins und Bodenfees ergeht.

Phot. M. Burkhardt, Arbon



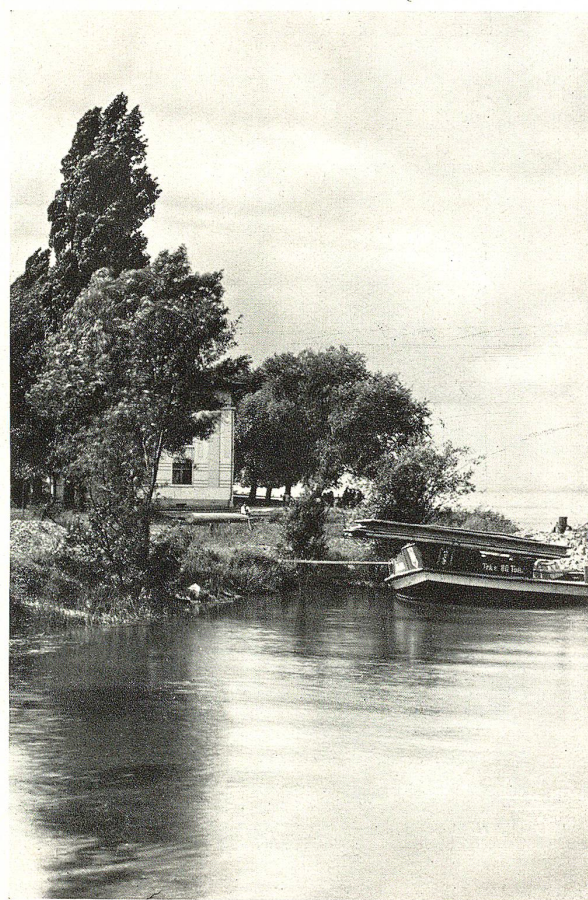
Im Bauriet (Rheintal).

Phot. Frei & Co.



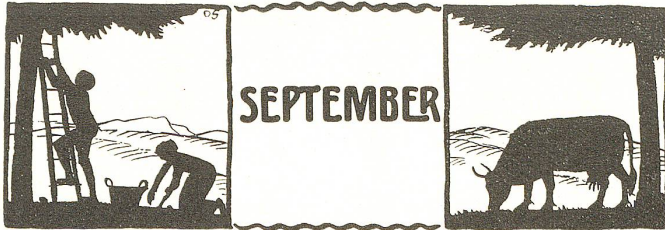
Wintertag am See.

Phot. Frei & Co.



Am Altenrhein.

Phot. Frei & Co.



1. Dienstag
2. Mittwoch
3. Donnerstag
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag
16. Mittwoch
17. Donnerstag
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag (Eidg. Bettag)
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Sonntag
28. Montag
29. Dienstag
30. Mittwoch

Elegante und einfache Damen- und Herren-Handschuhe Strümpfe

in Seide, Kunstseide, Wolle mit Seide, Wolle
Baumwolle

Große Auswahl in allen

Toilette-Artikeln

Parfümerien, Duder, Seifen und Crèmen

E. KELLER-KNELL

Multergasse 11 Damenfriseur-Salon Telefon 1655

Ondulation, Manicure, Haararbeiten

Gesichts-Massage

Diolette Strahlen

Sauerstoff-Packung

gegen Falten und unreine Haut

VERSICHERUNGS-BUREAU

A. ZÖLLIG-ROHNER

ST. GALLEN

Notkerstrasse 40 - Telefon 22.04



Einzel-Unfall=

Haftpflicht-, Auto-, Kasko=

Landwirte-, Einbruch-, Diebstahl=

Wasserleitungsschäden= und

Dienstboten-Versicherungen

Lebens-, Renten= und Aussteuer=

Versicherungen, Land= und

Seereise-Transport=

Versicherungen

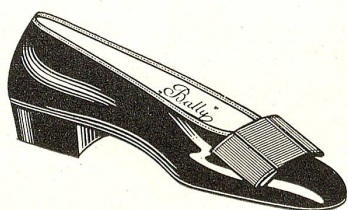




U N S E R E S P E Z I A L - S O R T E N :

Holl. Brech-Koks „EMMA“
Belg. Würfelkohlen „HASARD“
Belg. Anthracit „HERSTAL-ANKER“

Zentral- und Etagenheizungen
Kochherde und Kachelöfen
Immerbrenner



Die Qualität

ist ausschlaggebend für den Preis.

Langjährige Erfahrung zeigt, dass dies der richtige Weg ist.

★ ★

Wir empfehlen Ihnen die vorzüglichen Schweizerfabrikate:

„BALLY“ „STRUB“ „LOW“

Aparte Formen und Ausstattung aus:

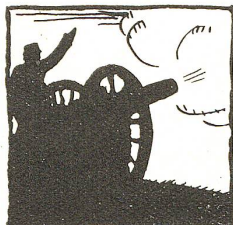
PARIS WIEN NEW-YORK

★ ★

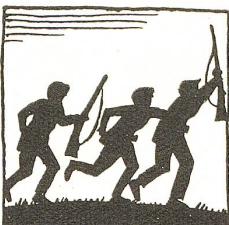
Schuhhaus zum Bischoff

Flügel & Rutishauser

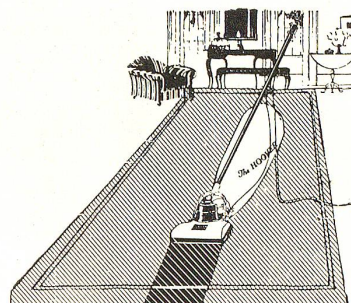
Kugeltasse - Brühlgasse



OKTOBER



1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag (Gallus)
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag
31. Samstag



Der saubere Pfad

Tief in Ihren Teppichen eingeknistet, befindet sich versteckter Schmutz. Saugkraft und Bürsten allein können denselben nicht entfernen. Klopfen ist unerlässlich. Lassen Sie sich den einzigen Reiniger der klopft, elektrisch bürstet und durch Saugkraft reinigt — den Hoover — zeigen. Wir sind gerne bereit, Ihnen eine kostenlose, unverbindliche Hoover-Vorführung auf Ihren eigenen Teppichen zu machen.

Der
HOOVER
Er KLOPFT . . . er bürstet . . . er reinigt

E. GROSSENBACHER & Co

ELEKTROTECHN. UNTERNEHMUNGEN

ST. GALLEN

NEUGASSE No. 25 • TELEPHON No. 175 u. 194

FILIALEN

IN ALTSTÄTTEN, GAIS, HERISAU, HORN, UZWIL
UND THUSIS